

Pressemitteilung

Sebastian Diaz Morales | *Talk with Dust*

14. März – 18. April 2020

Vernissage: Freitag 13. März 2020, 17-21 Uhr

„Dieses Fantastische ist nicht das, was den gewöhnlichen Lauf der Dinge unterbricht, sondern vielmehr das, was gleichzeitig fremd und präsent ist, sowohl Widerspruch und als auch Bestätigung.“ – Clement Rosset, El Objeto Singular

carlier | gebauer freut sich eine Ausstellung mit einer neuen Videoinstallation des argentinischen Künstlers Sebastian Diaz Morales zu präsentieren. *Talk with Dust* ist bereits seine siebte Einzelausstellung in der Galerie. Diaz Morales' Filme und Videoinstallationen beziehen sich auf die Traditionen des südamerikanischen Avantgarde-Kinos, auf narrative Filme und dokumentarische Praktiken. Mittels fragmentierter, abstrakter Szenarien entwickelt der Künstler elastische Vorstellungen von Zeit und Raum, die die Grenze zwischen Realität und Fiktion durchbrechen.

Der Philosoph Michael Marder definiert Staub als ein Element, das die Grenzen zwischen den zeitlichen Modalitäten überschreitet und sich in einer nicht-linearen, nicht-sequentiellen Zeit befindet, die das „Babel“ von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zum Einsturz bringt. Er schreibt: „Die Ewigkeit ist Zeit, die als Raum konfiguriert ist, oder Raum, der nicht von der Zeit unterscheidbar ist, und Staub ist ihr wirbelndes, rotierendes, zerfallendes, verdichtetes Bild.“ In *Talk with Dust* kehrt Diaz Morales einmal mehr zur rauen, trockenen Landschaft Patagoniens zurück, die seine künstlerische Sprache maßgeblich geprägt hat. *Talk with Dust* wird auf sechs Bildschirmen in zwei Galerieräumen gezeigt und beginnt mit einer vertikalen Projektion von Straßenaufnahmen aus einem fahrenden Fahrzeug. Da die Kamera ganz auf den Asphalt gerichtet ist, sehen wir nichts von der umliegenden Landschaft, und durch die schwirrenden gelben Linien und die fleckigen Zickzacklinien aus Teer löst sich dieser Blick auf die Route 26 Patagoniens in etwas auf, das eher einem strukturalistischen Film als einer szenischen Fahrt ähnelt – und die den Ton für eine Reise ohne klares Ziel angibt. In den sechs Videokanälen, die auf Bildschirmen unterschiedlicher Größe und Ausrichtung laufen, sehen wir eine langsam brennende Kerze, einen improvisierenden Schlagzeuger, eine Explosion und ein Auto, das endlos in der Wüste umherfährt. Durch die Bewegungen der Betrachter durch den Raum kreieren diese isolierten Geschehnisse ihre eigene asynchrone Erzählung und erzeugen eine fragmentierte Welt – ein reiches geistiges und materielles Territorium auf der „anderen Seite des Realen“, wo das Fantastische zu Hause ist.

Sebastian Diaz Morales (*1975, Comodoro Rivadavia) lebt und arbeitet in Amsterdam. 2009 erhielt er ein Guggenheim-Stipendium. Diaz Morales hat bereits an vielen Orten ausgestellt, wie etwa dem STUK Museum, Leuven, Belgien, Museum für Gegenwartskunst Siegen, Le Fresnoy, Tourcoing, CAC Vilnius, Tate Modern, London, Centre Pompidou, Paris, Stedelijk Museum, Amsterdam, Art in General, New York, Ludwig Museum, Budapest, De Appel, Amsterdam, Bienale São Paulo, Biennale of Sydney, Fundació Joan Miró, Barcelona, MUDAM, Luxembourg, Kadist Art Foundation, Paris und der Calouste Gulbenkian Foundation, Lissabon. Er nahm an der 57. Biennale von Venedig teil, die von Christine Macel kuratiert wurde. Er ist in den ständigen Sammlungen des Centre Pompidou, Paris, des Tate Modern, London, der Fundación Jumex, Mexiko-Stadt, der Fondazione Sandretto Re Rebaudengo, Turin, der Sammlung Goetz, München und der Fundacion de Arte Moderna, Museu Berardo, Lissabon, vertreten.